

Entwicklung eines Frameworks zur Monetarisierung externer Gesundheitskosten von Lebensmitteln

Felix Seidel¹, Benjamin Oebel², Lennart Stein³, Amelie Michalke² & Tobias Gaugler^{2,3}

Keywords: food consumption, health costs, agriculture, true prices, externalities

Abstract

Quantification and subsequent monetization of dietary externalities is essential to incentivise healthier and more sustainable diets. In this way, positive monetary incentives can be set for under-consumed foods such as fruits or whole grain products and negative monetary incentives for overconsumed foods such as red or processed meat. This not only promotes a shift to healthier diets, but also motivates a move towards a more ecological agricultural economy.

Einleitung und Zielsetzung

Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) stellen Ziele der Weltgemeinschaft zur Bekämpfung des Klimawandels, der Armut und von Ungleichheiten dar, während die Gesundheit und Bildung verbessert und das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden soll (United Nations 2022). Dieses Bestreben wird gefährdet, wenn externe Effekte ohne ökonomische Währung zu einer Verzerrung des Marktes führen und so beispielsweise keine Anreize für eine gesündere Ernährung gesetzt werden (Pretty et al. 2001). Dadurch sind nachhaltige und gesunde Lebensmittel für Konsument*innen teurer und für Produzent*innen weniger profitabel als vergleichsweise ungesündere Alternativen, was den Hauptgrund für globale Unterernährung darstellt (Hendriks et al. 2021). Im Sinne des True Cost Accounting wird eine Methode entwickelt, mit der die Gesundheitskosten der größten Risikofaktoren der Ernährung über die durch sie am häufigsten auftretenden Krankheiten für ein Referenzland ermittelt werden können, um diese anschließend in deren aktuelle Preise zu integrieren und somit der Problematik von Externalitäten im Lebensmittelsektor entgegenzuwirken. Dadurch werden die wahren Preise von Lebensmitteln bei internalisierten Kosten für die Auswirkungen auf das menschliche Leben ermittelt.

Methoden

Die stärksten Preistreiber der Gesundheitskosten für das Referenzland Deutschland sind ein Überkonsum an rotem Fleisch (16,4% der gesamten Kosten), ein Überkonsum an verarbeitetem Fleisch (16,2% der gesamten Kosten) und ein Unterkonsum an Vollkornprodukten (15,4% der gesamten Kosten). Mithilfe des Cost Of Illness Ansatzes (COI) werden die direkten und indirekten Kosten der am häufigsten durch ungesunde Ernährung auftretenden Krankheiten für das Referenzland Deutschland ermittelt. Diese werden für das Jahr 2022 inflationsbereinigt und durch eine Quote, die die verlorenen krankheitsadjustierten Lebensjahre der jeweiligen Krankheit durch einen Risikofaktor ins Verhältnis zu den gesamten verlorenen krankheitsadjustierten Lebensjahren durch die jeweilige Krankheit setzt, auf einzelne Risikofaktoren normiert. Daraus werden anschließend die marginalen Gesundheitsaufschläge/-abschläge für einzelne Produkte berechnet, indem Kostenauf- oder abschläge für schädliche oder für zu wenig konsumierte Mengen von Risikofaktoren ermittelt werden. Zur holistischen Veranschaulichung externer Effekte

werden die berechneten Gesundheitskosten folgend um die der aktuellen Fachliteratur entnommenen inflationsbereinigte Umweltkosten ausgewählter Produkte ergänzt (Michalke et al. 2019).

Ergebnisse und Diskussion



Abbildung 1: Aktuelle Preise und tatsächliche Kosten von Lebensmitteln

Bei einer Internalisierung von sowohl externen Umwelt- als auch Gesundheitskosten werden in zu großen Mengen konsumierte und umweltschädliche Lebensmittel teurer. Bio-Hackfleisch würde beispielsweise um insgesamt 19,90€/kg teurer, wovon 7,51€/kg (37,7%) auf Gesundheitskosten zurückzuführen sind. Gleichzeitig würden in zu geringen Mengen konsumierte Lebensmittel mit vergleichsweise geringen Umweltfolgekosten günstiger (vgl. Abb. 1). In diesem Fall würden die den Preis erhöhenden Umweltfolgekosten durch die den Preis senkenden Gesundheitskosten überkompensiert. So säne der Preis von Bio-Äpfeln zum Beispiel um 0,55€/kg, da der Kostenaufschlag durch die anfallenden Umweltkosten von 0,13€/kg kleiner als der Kostenabschlag durch die Gesundheitskosten von 0,68€/kg wäre (vgl. Abb. 1). Das hätte zur Folge, dass weniger Fleisch und mehr vegetarische Lebensmittel konsumiert werden würden.

Schlussfolgerungen

Insgesamt würden durch eine Monetarisierung von Gesundheitskosten und eine anschließende integrierte Internalisierung in die Marktpreise in Kombination mit entsprechenden Umweltkosten Anreize für eine gesündere und nachhaltigere Ernährung gesetzt werden, indem eine Verzerrung des Marktes verhindert werden würde. Dadurch könnte der Klimawandel bekämpft und die Gesundheit verbessert werden, wodurch eine Erfüllung der SDGs vorangetrieben werden würde.

Literatur

- Hendriks S, Ruiz A, Herrero M, Baumers H, Galgani P, Mason-D'Croz D (2021) The true cost and true price of food. A paper from the scientific group of the U.N. Food Systems Summit.
- Michalke A, Fitzer F, Pieper M, Kohlschütter N & Gaugler T (2019) How much is the dish?—Was kosten uns Lebensmittel wirklich?.
- United Nations (2022a) THE 17 GOALS | Sustainable Development. Online verfügbar unter <https://sdgs.un.org/goals>, zuletzt aktualisiert am 17.07.2022, zuletzt geprüft am 18.07.2022.
- Pretty J, Brett C, Gee D, Hine R, Mason C, Morison J (2001) Policy Challenges and Priorities for Internalizing the Externalities of Modern Agriculture. In: Journal 10.1080/09640560123782.